

Verkündigen in 4D

– Teil 1: Die Vorbereitung

EIN SCHULUNGSTOOL FÜR EHRENAMTLICHE VERKÜNDIGUNG



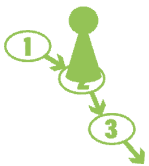
Mitarbeitende deiner EC-Jugendarbeit



Du bist in deinem Bibeltext „zu Hause“, hast deine Fragen geklärt und könntest Fragen beantworten. Das, was dir am wichtigsten geworden ist, findet sich im Kernsatz wieder.



Vorbereitung: 1 Stunde
Durchführung: 2 ½ - 3 Stunden



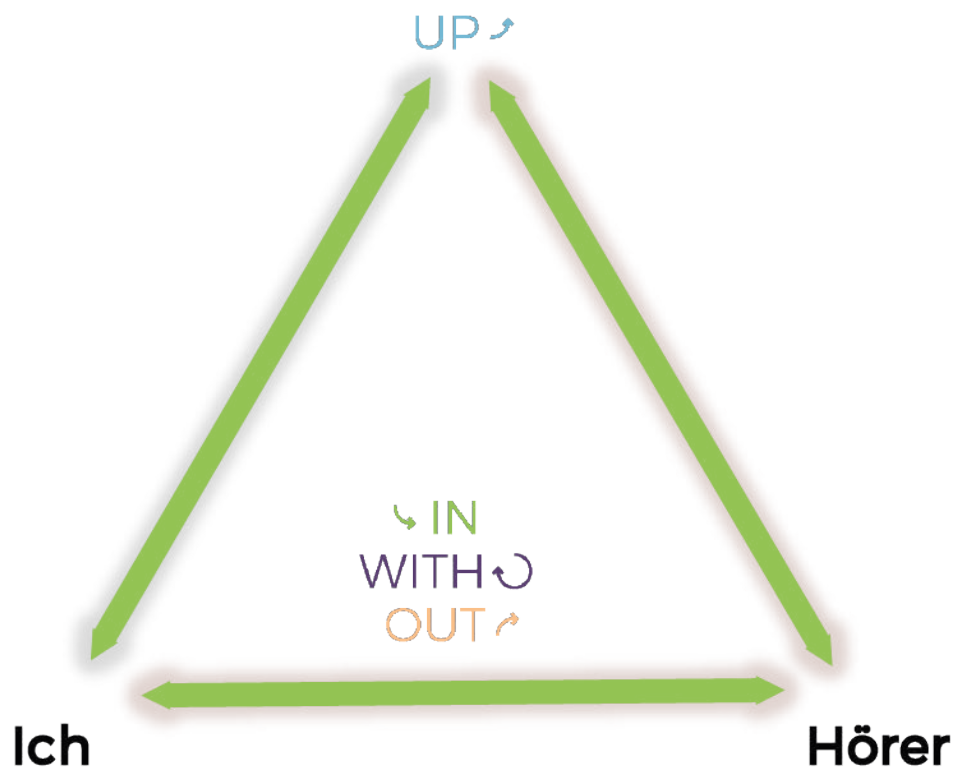
- Arbeitsblätter austeilen und PPP starten
- Begrüßung der Teilnehmenden mit kurzer Vorstellungsrunde, verbunden mit der Frage, wo sie das Gelernte einsetzen wollen
- Überblick über die Schulung mit ihren zwei Teilen (Theorie und Praxis) geben
- Start Verkündigung in 4D Teil 1
- Dreiecksbeziehungen, Hörer und Der Text für mich
- Der Text an sich (Entscheidet vorher, je nach Zielgruppe der Schulung, ob ihr die ausführliche oder die Basic Variante wählt)
- Der Text für den Anderen



- PowerPoint-Präsentation
- Arbeitsblätter
- verschiedene Bibelausgaben
- Arbeitshilfen

DREIECKSBEZIEHUNG

Jede Verkündigung lebt in einer Dreiecksbeziehung. Da ist zum einen Gott, sein Wort der Bibeltext, sein Reden und seine Geschichte mit den Menschen. Er und seine Geschichte sind Grundlage für das, was wir weitergeben möchten. Da bin „Ich“. Derjenige, der weitergeben will und in einer Beziehung zu Gott steht. In Jugendarbeit 4D bezeichnet die UP Dimension genau diese Beziehung. Dann gibt es die Hörer. Sie stehen in einer Beziehung zu mir und auch zu Gott. Es ist gut, sich das immer wieder bewusst zu machen, dass Gott auch direkt zu Menschen redet. Es liegt nicht alles an mir. Das entlastet. Aber ich darf ein Werkzeug für Gott sein, der auch durch mich Menschen anspricht.



Für eine gute Vorbereitung ist es wichtig, dass diese Beziehungen klar sind und man sie vor Augen hat. Deshalb, bevor es an den Bibeltext geht, zwei Fragen:

- Wie ist deine Beziehung zu Gott?
- Wie ist deine Beziehung zu den Hörern?

GOTT UND DU

Gott möchte dich gebrauchen. Du kannst und darfst Teil seiner Geschichte mit den Menschen sein. Das ist ein echtes Vorrecht.

Es ist so gut und wichtig, dass man sich dessen immer wieder bewusst ist. Du musst dich nicht beweisen, nein, Gott kann und will dich so gebrauchen wie du bist. Er möchte dir seine Worte ins Herz legen. Eine geniale Geschichte dazu findest du in der Berufung von Mose in 2. Mose 3. Gott begegnet Mose in einem feurigen Dornbusch. Mose bekommt es wirklich mit der Angst zu tun, weil Gott so heilig und mächtig ist. Er, Mose, steht ihm schutzlos gegenüber. Genau in diesem Moment schüttet Gott Mose sein Herz aus und sagt ihm, dass er sein Volk gesehen hat, wie es unterdrückt wird durch die Ägypter, und dass er es befreien will. Gottes Herzschlag für seine Menschen darf Mose da spüren, wo er ganz klein vor Gott ist und noch viel mehr. Gott möchte Mose zu einem Teil, einem wichtigen Teil seiner Rettungsgeschichte machen. Aber was kann dieser Mose? Er ist genau genommen auf der Flucht. Nachdem er einen Ägypter umgebracht und sich mit den Israeliten verstritten hat, ist er aus Ägypten geflohen und Schafhirte geworden. Er hat keine besonderen Fähigkeiten vorzuweisen. Das teilt er Gott auch deutlich mit. Und Gottes Antwort darauf? *„Ich bin mit dir. Das ist alles, was du brauchst.“*

Das gilt auch heute so für dich. „Ich bin mit dir. Das ist alles, was du brauchst.“ Die Nähe Gottes ganz bewusst zu suchen, um von ihm inspiriert zu werden, seine Worte zu sagen und nicht nur das, was dir wichtig ist. Sich Zeit zu nehmen, ihn zu loben. Hinzuhören, was ER zu sagen hat. Diese UP-Beziehung leben. Das ist ein wichtiger Schlüssel für eine authentische und gute Verkündigung.

Nimm dir deshalb Zeit. Zeit für Gott und dich. Bete, rede mit Gott. Lass dir von ihm neu zusprechen: „Ich bin mit dir.“

Vielleicht schnappst du dir auch einfach einen Zettel und schreibst unter der Überschrift DANKE einfach mal alle auf, für das du Gott dankbar bist oder schreibe konkret das auf, was dich im Glauben und in der Vorbereitung ausbremst und bitte ihn, sich darum zu kümmern.

Gebet

Schon Martin Luther hat es verstanden:

***Arbeite, als ob alles Beten nichts nützt.
Bete, als ob alles Arbeiten nichts nützt.***

Die Kommunikation mit dem Gott, der uns die Bibel und damit sein Wort geschenkt hat, ist der Schlüssel zur Verkündigung. Der, der die meiste Ahnung von dem hat, was du liest, bietet dir seine Hilfe beim Verstehen, beim Schreiben, beim Entdecken an. Schön blöd, wenn wir diese Hilfe nicht direkt am Anfang in Anspruch nehmen würden.

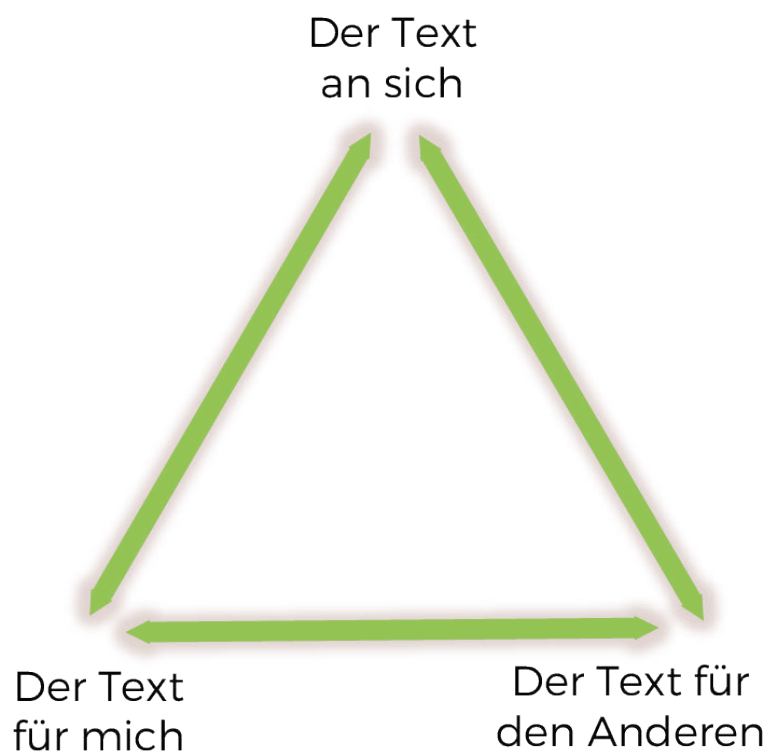
DIE HÖRER UND DU

Wer sind deine Gegenüber bei deiner Verkündigung? Diese Frage ist nicht nur in Bezug auf die Art, wie du verkündigst (evangelistisch, vertiefend, ...) wichtig oder für die Methodenauswahl. Es ist gut, konkret für sie zu beten – sie schon ganz am Anfang der Vorbereitung vor Gott zu bringen.

Umso mehr du über die Hörer weisst, umso konkreter wird die Verkündigung.

Verkündigungsdreieck

Genauso wie wir eben die Rollen in einem Dreieck entdeckt haben, können wir im nächsten Schritt an den Text in sehr ähnlicher Weise rangehen. Dabei hilft uns das sogenannte Homiletische Dreieck.



DER TEXT FÜR MICH

Der Bibeltext, dass, was Gott wichtig ist, ist die Grundlage für unsere Verkündigung. Deshalb ist es irgendwie logisch, dass wir uns damit auch intensiver beschäftigen. Der erste Schritt dafür ist, den Text wahrzunehmen. Was sagt Gott mir persönlich? Wenn ich mir den Text verinnerliche rede ich später von etwas, das mich genauso betrifft. Die Verkündigung wird aktuell, lebensnah und authentisch. Es gibt verschiedene Methoden, den Text für sich bewusst wahrzunehmen. Vier dieser Methoden sind hier näher beschrieben:

Lectio Divina

Die Lectio Divina (lat.: „göttliche Lesung“) ist eine alte, aber nicht altbackene Art, die Bibel zu lesen. Sie stammt aus einer Zeit lange vor der Erfindung des Buchdrucks. Das Wort Gottes zu hören und vor allem zu verinnerlichen ist das Ziel.

1. LECTIO: ENTDECKE DEIN WORT FÜR HEUTE

LECTIO heißt Lesung. Lies den Abschnitt von ca. zehn Versen zweimal sehr aufmerksam durch. Es ist Gottes Wort! Am besten liest du mindestens einmal halblaut, damit du dich selber hörst. Frage Gott: „Vater, was willst du mir heute sagen?“ Achte darauf, welches Wort, welche Wortgruppe, welcher Satz in dir etwas auslöst. Nimm den Abschnitt möglichst genau wahr. Versuche, dich in die Gedanken hineinzusetzen. Wenn es eine Geschichte ist, stell sie dir bildlich vor: Was siehst du, hörst du, riechst du? Früher sprach man auch vom „Verkosten“. Frage Gott: „Über welche Stelle willst du heute mit mir reden?“ Schreibe das Wort oder die Stelle auf.

2. MEDITATIO: VERTIEFE DEIN WORT FÜR HEUTE

MEDITATIO heißt Vertiefung: etwas eingraben, tiefer graben. Frage Gott: „Was willst du mir sagen? Warum ist mir das gerade wichtig geworden? Warum beschäftigt mich das?“ Schau auch in den Kontext: Was sagt der Zusammenhang? Gibt es Parallelstellen? Hilft mir das, mehr zu verstehen? Schreibe deine Gedanken und Beobachtungen auf.

3. ORATIO: FRAGE GOTT NACH DER ANWENDUNG

ORATIO heißt Gebet. Frage Gott: „Vater, was willst du mir dadurch sagen? Was bedeutet das für mich? Was heißt das für mich ganz praktisch?“ Vielleicht fällt dir etwas ein, wofür du danken kannst, was du bekennen solltest, was du jemandem anderen erzählen kannst ... Frage auch: „Vater, was würdest du mir als ersten Schritt in diese Richtung empfehlen?“ Schreibe es auch auf

4. CONTEMPLATIO: NIMM ES MIT IN DEN LOBPREIS

CONTEMPLATIO setzt sich zusammen aus „mit“ und „Tempel“. Nimm es mit in den Tempel, in Gottes Gegenwart! Verweile einfach vor Gott mit deinem Wort und Gedanken für heute. Vielleicht lobst du ihn, singst oder hörst Lobpreis oder bist einfach eine Weile still vor ihm. Nimm „dein Wort für heute“ und deine Gedanken einfach mit hinein und halte sie vor Gott. Es geht darum, Gott zu begegnen! Und von da aus in den Tag zu starten.

Lesen³

Lesen³ bedeutet, dass du den Text auf ganz unterschiedliche Art und Weise wahrnimmst. Als erstes lies den Text in verschiedenen Bibelübersetzungen.

Falls du keinen Zugang zu vielen verschiedenen Bibeln hast, kein Problem: bibleserver.com, basisbibel.de oder andere Seiten wie zum Beispiel die der VOLXBIBEL findest du online.

Als zweites: Hinhören. Lass dir den Text vorlesen. Auch hier kannst du bibleserver.com oder YouTube nutzen. Vielleicht besitzt du ja auch eine Hörbibel.

Und zum dritten: Hör dir ein Lied passend zum Text an. In den gängigen Liederbüchern (Feiert Jesus!, EG,...) findest du ein Verzeichnis, das dir hilft, Lieder passend zu Bibelstellen zu finden. Dann kannst du sie dir bei YouTube, Spotify oder wo auch immer anhören.

Bei allen drei „Lesearten“ solltest du ein und dasselbe Blatt Papier sowie einen Stift zur Hand haben. Schreibe dir nach jedem Schritt die Punkte auf, die dir wichtig geworden sind und dir deshalb noch im Kopf hängen.

TIPP:

Diese Methode könnte auch ein Start deiner Bibelarbeit sein. Je nachdem welche Methode du nachher wählst, kannst du den Text aus verschiedenen Übersetzungen lesen, als Hörbibel abspielen und/oder das passende Lied singen.

Perspektivisch lesen

Bei manchen Bibeltexten bietet es sich an, sie in einer Umgebung zu lesen, in der sie sich ereignen. Das kann der Keller sein, ein schöner Platz in der Natur, ein Hochsitz im Wald, ein recht dunkler Raum, eine Kirche, ... Durch das Lesen in einer ähnlichen Umgebung nimmt man manches anders wahr.

Stell dir vor, du liest einen Text, in dem Paulus und Silas im Gefängnis sitzen, und du selbst liest ihn bei Schokolade und Kaffee auf deiner sommerlichen Terrasse. Wie anders ist das „reinfühlen“ und hineinflinden in den Text, wenn du ihn an einem unbequemen, vielleicht sogar etwas feuchten Kellerraum bei wenig Licht und null Verpflegung liest.

Bibelspaziergang

Nimm deine Bibel. Mach dich auf den Weg in die Natur oder in die Stadt. Bleib immer mal wieder sitzen und lies Abschnitte oder den ganzen Text. Schau dich um. Entdeckst du etwas, was mit dem Text zu tun hat? Nimm dir immer wieder Zeit zum Beten und Lesen.

Übung 1: Nimm deinen Text mit einer dieser Varianten wahr [45 Minuten]

Im Folgenden kommt die Einheit „Der Text an sich“. Je nachdem welche Zielgruppe ihr bei der Schulung habt, wählt bitte die kurze oder ausführliche Exegese.

DER TEXT AN SICH - KURZEXEGESE

Genau hinsehen

- Welche Fragen habe ich? Was verstehe ich nicht? Versuche das zuerst zu klären. Mit Hilfe einer Bibel mit Erklärungen, Kommentaren oder Nachfragen bei jemand anderem.
- In welchem Umfeld steht der Text? Welches biblische Buch? Welcher nähere Zusammenhang (Abschnitte vorher, nachher)? Welche Gemeinsamkeiten des Textes gibt es zu diesem näheren Umfeld? Wie hebt sich der Text vom Umfeld ab?
- Ist etwas über die Zielgruppe zu erkennen, für die der Abschnitt aufgeschrieben wurde?
- Wie kann der Text gegliedert werden? (bei einer Erzählung: Szenen)
- Detailbeobachtungen zu Aufbau, Inhalt, Sprache (z. B.: auf Verben achten, Satzanfang mit aber, Jesus schaltet sich erst am Ende ins Gespräch ein, inhaltliche Spannungen zwischen einzelnen Aussagen ...)
- Erklärungen zu einzelnen Begriffen und Versen (Dazu kann man z. B. eine Bibel mit Erklärungen lesen oder einen Kommentar benutzen.)
- Bei Erzählungen: Ereignisse vor dem inneren Auge ablaufen lassen, sich in einzelne Personen hineinversetzen: Wie haben die sich gefühlt, welche Gedanken hatten sie? Was geht in ihnen vor?

TIPP:

Eine ganz einfache Methode, einen schnellen Überblick über den Text zu erhalten ist der **P.O.Z.E.K.**-Schlüssel. Schreibe dir die Buchstaben untereinander auf und fülle den Platz dahinter mit den Informationen aus dem Text. Die einzelnen Buchstaben stehen für:

P: Person | **O:** Ort | **Z:** Zeit | **E:** Ereignis | **K:** Kernaussage

Absicht/Botschaft

- Was wollte der Text damals seinen Hörern sagen? Versuche es in zwei Sätzen zu formulieren.
- Gegenkontrolle: Wenn die formulierte Botschaft noch auf fünf andere biblische Texte passt, ist die nicht konkret genug.

Einordnung/Thema

- Welches Thema kommt in dem Text vor?
- Was sagt die Bibel sonst noch über dieses Thema?
Was ist die biblische Grundaussage zu diesem Thema?
- Welche besonderen Aussagen macht dieser Abschnitt auf diesem Hintergrund?
-

Übung 2: Bearbeite deinen Text wie oben beschrieben und mach dir Notizen [30-60 Minuten – je nach Textlänge oder Komplexität]

DER TEXT AN SICH – AUSFÜHRLICHE EXEGESE

Die Exegese (griech.: ἐξήγησις – exegesis = „Auslegung“, „Erläuterung“) ist die Interpretation von Texten.

Eisegese (εἰσήγησις – eisgese = „Einführung“) bezeichnet dagegen eine Form der Auslegung eines Textes, bei der etwas aus einem Text herausgelesen wird, das nicht darin steht oder gemeint war. Die Vorsilbe „ex-“ (heraus-) wird durch die Vorsilbe „eis-“ (hinein-) ersetzt. Da eine Eisegese meist zu einer Fehlinterpretation führt und die Schlussfolgerungen aufgrund einer Eisegese unhaltbar sind, wird der Begriff durchweg abwertend gebraucht. In der Praxis wird er vorwiegend für eine misslungene Auslegung eines Bibeltextes verwendet.

Textabgrenzung

Überschriften

Sie gliedern den Bibeltext in Sinnabschnitte. In den ursprünglichen Handschriften mit dem hebräischen bzw. griechischen Text der Bibel gibt es noch keine Überschriften. Sie wurden später hinzugefügt, damit man sich besser orientieren kann. Meistens geben die Überschriften einen Hinweis auf den Inhalt des Textes oder den zentralen Gedanken, um den es geht. Weil die Überschriften erst später hinzugefügt wurden, lauten sie in verschiedenen Bibelausgaben zum Teil ganz unterschiedlich.

Kapitel und Verse

Die heute in allen christlichen Bibelausgaben übliche und weitestgehend einheitliche Einteilung des Textes in Kapitel und Verse ist später entstanden. Die Kapiteileinteilung führte Stephen Langton, Erzbischof von Canterbury, 1205 in die Vulgata ein. Die Verseinteilung des Neuen Testaments wurde 1551 in Genf erstmals von dem Pariser Buchdrucker Robert Estienne (genannt „Stephanus“) an einer griechischen und lateinischen Bibelausgabe durchgeführt.

Neben den Einheiten „Buch“, „Kapitel“ und „Sinnabschnitt“ dient der Bibelvers der Strukturierung des Textes und zur eindeutigen Referenzierung einer Stelle. Dies ist nötig, da im Gegensatz zu Quellenangaben und Verweisen in anderen Büchern die Seitenzahl abhängig von Sprache, Übersetzung und Druckausgabe ist.

Orts-, Zeit- und Themenwechsel „Signalwörter“

Evangelien/Apostelgeschichte

- „Und es begab sich ...“
- „Es geschah aber ...“
- „Und er sprach ...“
- „Und er ging ...“
- „Und er sagte ihnen ein Gleichnis ...“
- „Als sie aber weiterzogen/ auf dem Wege waren ...“
- „Als aber/ Und alsbald ...“

Briefe

- „Was sollen wir denn nun sagen?“
- Darum/Deshalb/So/Denn/Weil ...“
- „Ich ermahne euch ...“
- „Nun aber/Ich sage aber ...“

Übersetzungsvergleich

Beim Übertrag von Texten in eine andere Sprache, steht der Übersetzer immer in der Spannung zwischen möglichst genauer Übersetzung und möglichst verständlicher Übertragung.

Manche Worte oder sprachliche Wendungen im Hebräischen (z. B. die Zeiten) bzw. Griechischen (z. B. die Zeitaspekte) lassen sich nicht ins Deutsche übersetzen.

So entstehen zum Teil sehr unterschiedliche Varianten eines Textes in verschiedenen Übersetzungen. Ein Vergleich kann das Textverständnis vertiefen.

Kontextanalyse

Direkter Kontext

In welchem Zusammenhang steht unser Text mit dem vor- und nachstehenden Text?

Beispiel: Lukas 9,33

Petrus will auf dem Berg der Verklärung bleiben und Hütten bauen.
Davor passierte folgendes:

- Petrusbekenntnis (Lk 9,18-20)
- Erste Leidensankündigung (Lk 9,21-22)
- Von der Nachfolge/Kreuz auf sich nehmen, Leben verlieren ... (Lk 9,23-27)
- Verklärung

Buchkontext

Der Text wird im Zusammenhang des biblischen Buches betrachtet. Enthält er ein typisches Thema des Buches? Wie ist der Text in das Gesamtgefüge des Buches eingeflochten?

Beispiel: Römer 7

Vers 7: „Was sollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! ...“

- Paulus war zum Zeitpunkt der Verfassung noch nicht in Rom gewesen, kannte nur wenige Gemeindeglieder.

- Um sein Evangelium zu erläutern, entfaltet er im Römerbrief eine konstruierte Diskussion mit einem fiktiven Gesprächspartner, der auf die Thesen des Paulus immer wieder – so wie hier – mit Fragen reagiert.
- Auch das „Das sei ferne“ zieht sich durch den ganzen Römerbrief. Es wird die stärkste Verneinung verwendet, die die griechische Sprache kennt.

Gesamtbiblischer Kontext

In welcher Verbindung steht der Text zu anderen biblischen Teilen?

Beispiel: Lukas 4,16 – Jesu Predigt in Nazareth:

Jesus lässt beim Lesen von Jes 61,2 in der Synagoge den „Tag der Vergeltung“ weg!

Verfasser

Der Verfasser eines biblischen Buches kann zum Verständnis des Textes beitragen.

Beispiel: Johannes 13,23

„Jünger, den Jesus liebhatte“ → Johannes

Beispiel: 1. Korinther 3,4

„Wenn der eine sagt: Ich gehöre zu Paulus, andere aber: Ich zu Apollos ...“
→ Verfasser: Paulus

Zeitanalyse

Zeitgeschichte

Wann spielte sich das ganze ab? Welche Themen waren zeitbedingt relevant?

Heilsgeschichte

Die Bibel behandelt Gottes Wirken in verschiedenen „Epochen“. Sie lassen sich in folgende Abschnitte einteilen:

- Urgeschichte
 - Zeit im Paradies
 - Zeit vor der Sintflut
 - Zeit zwischen Sintflut und Turmbau zu Babel
 - Erzväter
 - Gesetz (alter Bund)
 - Gnade (neuer Bund)
 - Apokalypse
 - Vollendung/ neue Erde
- ➔ Wir legen die Bibel (auch das AT) immer von Jesus Christus her aus!
Beispiel: Die Opfervorschriften des AT haben für uns (nach Jesus) keine Bedeutung mehr.

Textvergleich

Zum Teil werden Geschichten mehrfach in der Bibel erwähnt. Das ist natürlich besonders in den Evangelien der Fall. Ein Vergleich verschiedener Aufzeichnungen kann einem tieferen Textverständnis dienen.

Beispiele:

- Evangelien
z. B. Lukas 9,18-20 vgl. Johannes 6,66-69
- Sonstige
z. B. 1. Chronik 16,23-33 vgl. Psalm 96

Übung 2: Bearbeite deinen Text wie oben beschrieben und mach dir Notizen [45 – 75 Minuten – je nach Textlänge oder Komplexität]

Im Folgenden kommt die Einheit „Der Text für die anderen (Hörer).
Diese Einheit wird nach der kurzen sowie der ausführlichen Textbearbeitung
durchgenommen.

DER TEXT FÜR DIE ANDEREN (HÖRER)

Hier zählt es sich aus, wenn du am Anfang deiner Vorbereitung den Punkt „Die Hörer und Du“ etwas intensiver durchgeführt hast. Versuche die folgenden Fragen zu beantworten. Warum? Weil sie dabei helfen, dass der Bibeltext in die Lebenswelt deiner Zuhörer ankommt.

Wer sind meine Hörer? Wie ticken sie? Welche Fragen, Sehnsüchte, Probleme haben sie? Was freut sie? In welcher besonderen Situation sind sie (z. B. Freizeit)?

Welche Fragen (Hörerfragen) könnten sie an den Text haben?

Welches Vorverständnis haben sie?

TIPP:

Stell dir zwei bis drei Hörer ganz konkret vor:

Wie wirkt der Text auf Anna, die noch nie in einer Kirche war und von Jesus nur mal im Reliunterricht gehört hat?

Was denkt Felix, dessen Vater Pastor ist, dessen Eltern sich aber jetzt scheiden lassen?

Was empfindet Jaqueline, die ziemlich wenig Selbstbewusstsein hat und auf der Hauptschule ist?

Wenn du keine solche Person kennst, stell dir fiktive, möglichst unterschiedliche Hörer vor.

Wie spricht der Text in ihre Lebenssituation herein? Was will Gott ihnen ganz speziell sagen?

Kernaussage

Formuliere in einem Satz deine Kernaussage, die du mit deiner Verkündigung weitergeben möchtest. Was ist dir vom Text her und mit Blick auf deine Hörer wichtig geworden, was ist der Kern? Dieser Kernsatz sollte immer wieder auftauchen und sollte den Inhalt haben, den die Teilnehmenden am Ende der Bibelarbeit in ihren Alltag übertragen und mitnehmen können.

- Auf diesen Satz hin kann ich später meine einzelnen Punkte hin überprüfen: Passen sie zu dem Ziel, das ich habe oder schweifen sie zu sehr ab?
- Es ist besser **eine** konkrete Aussage zu haben, als 23845 einzelne, weil sonst u. U. nichts hängen bleibt.

Übung 3: Schreibe dir auf einem weiteren Blatt deine „Musterhörer“ mit kurzen Stichpunkten zu ihnen und ihrem Verhältnis zum Text sowie ihren möglichen Hörerfragen auf. Dann formuliere deine Kernaussage.


[10 - 20 Minuten – je nach Textlänge oder Komplexität]

*Verkündigen
in 4D*


Teil 1: Die Vorbereitung und
das Arbeiten mit dem Bibeltext






Ziel:

Du bist in deinem Bibeltext „zu Hause“, hast deine
Fragen geklärt und könntest Fragen beantworten.
Das, was dir am wichtigsten geworden ist, findet
sich im Kernsatz wieder.





Dreiecksbeziehungen

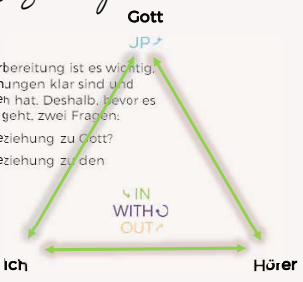
Gott
JP

Für eine gute Vorbereitung ist es wichtig,
dass diese Beziehungen klar sind und
man sie vor Augen hat. Deshalb, bevor es
an den Bibeltext geht, zwei Fragen:

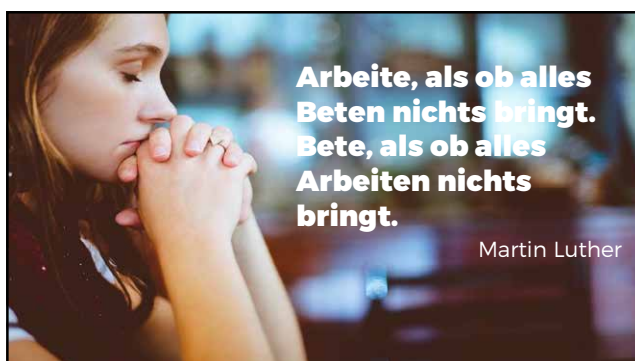
- Wie ist deine Beziehung zu Gott?
- Wie ist deine Beziehung zu den
Hörern?

ich **Hörer**

SIN WITH OUT



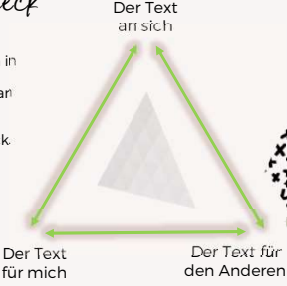






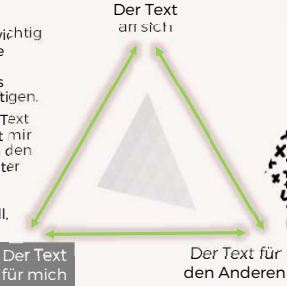
Verkündigungs-Dreieck

Genauso wie wir eben die Rollen in einem Dreieck entdeckt haben, können wir im nächsten Schritt an den Text in sehr ähnlicher Weise rangehen. Dabei hilft uns das sogenannte Homiletische Dreieck.

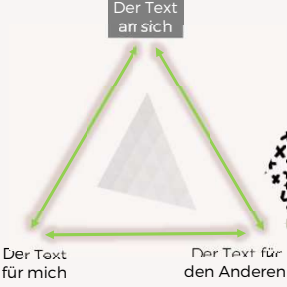


• Der Bibeltext, dass, was Gott wichtig ist, ist die Grundlage für unsere Verkündigung. Deshalb ist es irgendwie logisch, dass wir uns damit auch intensiver beschäftigen.

• Der erste Schritt dafür ist, den Text wahrzunehmen. Was sagt Gott mir persönlich? Wenn ich für mich den Text verinnerliche rede ich später von etwas, dass mich genauso betrifft. Die Verkündigung wird aktuell, lebensnah und authentisch.



• Genau hinschauen – Entdeckungen machen. Arbeiten mit deiner Bibel und Hilfen am Text. Je mehr du drin bist, umso leichter fällt dir es wesentliches weiterzugeben.




*Verkündigen
in 4D*


Teil 1: Die Vorbereitung und
das Arbeiten mit dem Bibeltext






Ziel:

Du bist in deinem Bibeltext „zu Hause“, hast deine
Fragen geklärt und könntest Fragen beantworten.
Das, was dir am wichtigsten geworden ist, findet
sich im Kernsatz wieder.





Dreiecksbeziehungen

Gott
JP


Ich


Hörer

SIN
WITH
OUT

Für eine gute Vorbereitung ist es wichtig,
dass diese Beziehungen klar sind und
man sie vor Augen hat. Deshalb, bevor es
an den Bibeltext geht, zwei Fragen:


- Wie ist deine Beziehung zu Gott?
- Wie ist deine Beziehung zu den
Hörern?





Hier zählt es sich aus, wenn du am Anfang deiner Vorbereitung den Punkt „Die Hörer und du“ etwas intensiver durchgeführt hast. Versuche die folgenden Fragen zu beantworten. Warum? Weil sie dabei helfen, dass der Bibeltext in die Lebenswelt deiner Zuhörer ankommt.

- Wer sind meine Hörer? Wie ticken sie? Welche Fragen, Sehnsüchte, Probleme haben sie? Was freut sie? In welcher besonderen Situation sind sie (z.B. Freizeit)
- Welche Fragen (Hörerfragen) könnten sie an den Text haben? Welches Vorverständnis haben sie?



Kernaussage



Formuliere **in einem Satz deine Kernaussage**, die du mit deiner Verkündigung weitergeben möchtest. Was ist dir vom Text her und mit Blick auf deine Hörer wichtig geworden, was ist der Kern? Dieser Kernsatz sollte immer wieder auftauchen und sollte den Inhalt haben, den die Teilnehmenden am Ende der Bibelarbeit in ihren Alltag übertragen und mitnehmen können.